

Dornröschen

Part A: Text Reconstruction

Dornröschen ist ein bekanntes Märchen der Brüder Grimm. Es ist aber auseinander gefallen. Welche Reihenfolge ist richtig?

Am Festtag kamen alle in den Palast und brachten Geschenke für die kleine Prinzessin. Die außergewöhnlichsten Geschenke kamen von den Feen. Die erste Fee schenkte der Prinzessin Schönheit. Die zweite Weisheit. Die dritte Güte. Die vierte Freude. Und die sechste Fee schenkte ihr musikalisches Talent. Als die siebte Fee gerade ihr Geschenk überreichen wollte, pochte es donnernd an das Tor des Palastes.

[A]

Der Prinz ritt weiter bis zum Schloßhof. Alles war totenstill. Alles schlief fest. Kein Flüstern, keine Bewegung, kein Pieps, kein Mucks. Der Prinz eilte die Stufen hinauf und durch die großen Säle des Palastes. Schließlich kam er in einen Raum mit einem wunderschönen Bett in der Mitte. Darin lag Dornröschen in tiefem Schlaf.

[C]

Nun kam eine große Traurigkeit über das Land. Niemand lachte mehr oder sang. Die Kinder spielten nicht mehr. Die Hunde bellten nicht mehr. Jeder vermißte die glückliche Prinzessin.

[E]

Dann, genau hundert Jahre später, kam ein Prinz aus einem anderen Königreich zu dem verzauberten Wald. Er sah die Spitzen der Palastorme. „Was liegt hinter diesem großen Dickicht aus Zweigen und Dornen?“ fragte er einen Bauern auf dem Feld. Der Bauer erzählte dem jungen Prinz, wie vor langer, langer Zeit eine Prinzessin vom Fluch einer bösen Fee verzaubert wurde. „Und weiter?“ fragte der Prinz.

[G]

Vor langer Zeit lebte in einem Palast ein gütiger König mit seiner wunderschönen Königin. Mehr als alles andere auf der Welt wünschten sie sich ein Kind. Als schließlich eine kleine Prinzessin geboren wurde, herrschte große Freude im ganzen Königreich. „Wir werden ein königliches Fest feiern“, sprach die Königin. Und so kam es, dass der König und die Königin Freunde aus nah und fern einluden, in den Palast zu kommen. Unter den Geladenen waren auch Sieben Feen. [i]

[I]

Der König und die Königin eilten herbei, um ihre Tochter und den Prinzen zu sehen. Die Köche eilten herbei, um das Hochzeitsfest vorzubereiten. Bald waren wieder überall Geräusche zu hören. Die Geiger geigten. Die Pferde wieherten. Die Hunde bellten. Die Mäuse quiekten. Die Vögel sangen. Im Königreich war wieder alles in bester Ordnung.

[B]

Sie öffnete die Tür und sah eine sehr alte Frau, die einen Faden spann. Das war natürlich die Bose Fee. „Was tust du da?“ fragte die Prinzessin, die noch nie ein Spinnrad gesehen hatte. „Ich spinne, du hübsches Kind“, sagte die Fee. „Darf ich auch mal probieren?“ fragte die Prinzessin. „Aber gern“, antwortete die böse Fee. Die Prinzessin hatte sich kaum gesetzt, da stach sie sich in den Finger. Und noch bevor sie „Aua“ sagen konnte, fiel sie auch schon in tiefen Schlaf.

[D]

Die gute Fee stieg auf einen Hügel und bewegte ihren Zauberstab. Auf der Stelle fiel jedes Lebewesen im ganzen Königreich in einen tiefen Zauberschlaf. Der König und die Königin, die Ritter, die Ehrenjungfern, die Zofen und die Palastwachen schliefen ein. Und ebenso die Pferde in den Ställen, die Vögel auf den Zweigen und die Fische im Teich. Selbst die winzigsten Tiere, im Königreich fielen in einen tiefen Schlaf.

[F]

Als der Prinz sie sah, verliebte er sich zutiefst in sie. Er fiel auf die Knie und küßte zärtlich die schlafende Prinzessin.

[H]

Auf der Stelle war der Zauber gebrochen! Im Nu erwachte das ganze Königreich. Die Prinzessin öffnete langsam die Augen und schenkte dem tapferen Prinzen ein Lächeln. „Du bist es, mein Prinz“, sagte sie. „Ich habe dich im Traum gesehen. Es scheint, als hätte ich lange Zeit auf deine Liebe gewartet.“ Der Prinz war voller Freude, denn auch er hatte sein ganzes Leben lang auf so eine Prinzessin gewartet.

[J]

Als der Prinz sich den Palasttoren näherte, standen die Zweige so dicht, dass er sie nicht durchschneiden konnte. Wäre da nicht die gute siebte Fee gewesen, wäre der Prinz vielleicht vor Erschöpfung zusammengebrochen. In den Büschen versteckt, öffnete ihm die gute Fee einen schmalen Pfad, durch den der Prinz zum Palast gelangte.

[K]

Da erzählte ihm der Bauer, wie die schöne Prinzessin in einen hundertjährigen Schlaf gefallen war. „Diese Prinzessin muß ich sehen!“ erklärte der junge Prinz und ritt auf den Wald zu.

[M]

Als die kleine Prinzessin größer wurde, zeigten sich an ihr wirklich alle Gaben der guten Feen. Sie war hübsch und klug, freundlich und gut. Sie konnte wunderschön singen und tanzen.

[O]

Aber die kleine Prinzessin war auch sehr neugierig. Und an ihrem sechzehnten Geburtstag stieg sie einen Turm an der Rückseite des Palastes hinauf. Als sie ganz oben war, gelangte sie in ein kleines Zimmer. Am Ende der Treppe hörte sie das Geräusch eines Spinnrads. Das machte sie sehr neugierig. „Was das wohl sein mag?“ fragte sie sich.

[Q]

Eines Tages ging der König zu der siebten Fee. „Du mußt uns helfen“, bat er. „Wenn unsere Prinzessin in hundert Jahren aufwacht, werden wir alle nicht mehr da sein. Sie wird allein sein in dem großen Palast.“ „Ich habe nicht die Macht, sie aufzuwecken“, sagte die gute Fee. „Aber ich will einen Weg finden, um Euch zu helfen.“

[S]

H herein kam eine böse Fee aus dem tiefen Wald. Sie war nicht eingeladen worden, weil der König glaubte, daß sie schon vor Langer Zeit gestorben sei. „Ihr wolltet mich nicht bei eurem Fest dabeihaben!“ kreischte die Fee. „Nun, ich habe, der Prinzessin trotzdem ein Geschenk mitgebracht.“ Sie zeigte mit langem Finger auf die Prinzessin. „Wenn du sechzehn Jahre alt wirst, sollst du dich an einem Spinnrad stechen und sterben.“ Und damit verschwand, sie.

[L]

Dann bewegte die Fee ihren Zauberstab erneut. Da wuchs ein dichter Wald von Bäumen, Weinreben und Büschen herauf, so hoch, dass niemand mehr den Palast sehen konnte. Der Wald war verzaubert, und das blieb so hundert Jahre lang.

[N]

Der verzauberte Wald war so dicht, dass sich der Prinz seinen Weg Zoll für Zoll freischlagen mußte. Aber was den Prinzen am meisten erstaunte, war die Stille. Nicht einen einzigen Vogel konnte er singen hören.

[P]

Der König und die Königin waren verzweifelt. Aber dann kam die siebte gute Fee mit ihrem Geschenk. „Fürchtet Euch nicht, Eure Majestät“, sagte sie. „Es ist wahr, dass Eure Tochter sich an ihrem sechzehnten Geburtstag an einem Spinnrad stechen wird. Das kann ich nicht verhindern. Aber sie wird nicht sterben, sondern nur hundert Jahre lang schlafen. Sie wird aufwachen, wenn ein vornehmer Prinz sie küßt.“

[R]

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	

Part B: Text Analysis

Fragen zur Struktur des Märchens:

1. Gibt es:

- a. einen Anfang, in dem die Situation/das Problem beschrieben wird?

ja nein

Wenn ja, aus welchen Abschnitten besteht der Anfang im Dornröschen?

- b. ein Mittelstück, in dem die Aktionen/Handlungen erscheinen?

ja nein

Wo steht das im Text?

- c. eine Lösung: der Held wird gerettet oder geholfen?

ja nein

Wo steht das im Text?

- d. eine feste Beginnformel? *Es war einmal.....*

ja nein

wie beginnt Dornröschen?

e. eine feste Schlussformel?*und sie lebten noch lange und glücklich*

ja nein

Wie endet das Märchen?

Fragen zu den Eigenschaften des Märchens:

1. Gibt es Figuren, die keinen normalen Charakter oder Hintergrund besitzen?

ja nein

Wenn ja, welche?

2. Welche Figuren sind sehr böse oder sehr gut?

3. Gibt es Figuren, die nur ein bisschen böse oder ein bisschen gut sind?

ja nein

4. Gibt es ein einziges Kind? _____

5. Besteht eine Grenze zwischen Phantasie und Wirklichkeit oder nicht?

Geben Sie Beispiele.

6. Ist die Zahl 7 wichtig im Dornröschen? Wenn ja, geben sie Beispiele.
